

Dr. Walter Schlums

1906 – 1990

Geboren 13. Juli 1906 als Sohn eines Lehrers in Reichenbach im Eulengebirge (heute Dzierżoniów). Schulbildung in Reichenbach. Einjähriges Volontariat bei einer Bank. Ab Ostern 1926 Studium der Handelspädagogik an der Handelshochschule Leipzig mit der Förderung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Lehrer an der Höheren Handelslehranstalt in Wurzen ab 1931. 1935 Promotion an der Handelshochschule Leipzig bei Karl von der Aa und G. Menz. 1935—1945 Lehrer an der ÖHLA/Wirtschaftsoberschule Leipzig in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Musik, ab 1936 Leiter des Schulorchesters und Gründer des Anfängerorchesters. Schlums wohnte in Borsdorf b. Leipzig. Dort soll er „Musikreferent der Hitlerjugend“ gewesen sein. Ab 21. Juni 1939 Sonderurlaub für eine (kurze) Studienreise nach England.

Nach Kriegsende vom NKWD zunächst im sowjetischen Speziallager Bautzen inhaftiert. Der Haftvorwurf für ihn lautete: „HJ-Führer“. Am 28.3.1946 kam Schlums ins Speziallager Mühlberg, wo er bis 1948 als Sanitäter in Baracke 36a tätig war. Schlums war in Mühlberg mit [Friedrich Mollenhauer](#) befreundet. 1948 wurde Schlums ins Speziallager Buchenwald verbracht.

Nach seiner Entlassung 1950 zunächst als Schädlingsbekämpfer tätig, dann Lehrer an der Obstbau-Fachschule Wurzen und an der Fachschule für Obstbau in Werder/Havel. 1956 Übersiedlung nach Westdeutschland. 1956—1978 Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Hildesheim in den Fächern Englisch und Musik. 1978 Pensionierung. Leidenschaftlicher Gärtner, Naturfreund und Naturschützer. Spielte Cello und Klavier. 1968—1975 Vorsitzender und ab 1975 Ehrenvorsitzender des Trägervereins der Musikschule Hildesheim. Bundesverdienstkreuz am Bande.



Dr. Walter Schlums
1966

Schriften:

- Menschenformung in der Berufsbildung. Das Lebensgesetz der Polarität. Glauchau, Verlag Julius Pickenhahn, 1935.

Quellen:

- [1] [Die Öffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig 1831-1950: Festschrift zum 170. Jahrestag ihrer Gründung](#). Leipziger Universitätsverlag, 2001, S. 113 ff. und S. 254
- [2] Manfred Mollenhauer: [Nur kurz brannte die Kerze. Das kurze Leben und sinnlose Sterben von Friedrich J. R. Mollenhauer](#). 2012, S. 6-7
- [3] [Verzeichnis der Dissertationen der Handelshochschule Leipzig von 1932 bis 1946](#), Interessengemeinschaft Geschichte der Handelshochschule Leipzig e.V., abgerufen am 12. April 2014
- [4] Mitteilung des Archivs der Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V. vom 14. April 2014

Stand: 24. April 2014

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.